

Überleitung

Nach dem ersten Gleichnis in Matthäus 13 gelingt Jesus folgende Überleitung zur Deutung seines Gleichnisses (Matthäus 13,15-19):

- 15. Denn dieses Volkes Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel,
und ihre Augen schlummern;
auf dass sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören,
und mit den Herzen verstehen, und sich bekehren, dass ich ihnen helfe.*
- 16. Aber selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören.*
- 17. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen,
das ihr sehet, und haben es nicht gesehen,
und zu hören, das ihr hört, und haben es nicht gehört.*
- 18. So hört nun ihr dieses Gleichnis von dem Säemann.*
- 19. Wenn jemand das Wort von dem Reich hört, und nicht versteht,
so kommt der Arge und reißt es hin, was da gesät ist in sein Herz;
und der ist es, der an dem Wege gesät ist.*

Hier werden die Israeliten als diejenigen bezeichnet, bei denen auf den Weg gesät ist. Die sind so verschlossen für Gottes Wort, dass sie es gleich vergessen haben. Dieses Problem hält bis heute an: Es vergeht kaum ein Synagogen-Gottesdienst, in dem die Juden nicht schon wieder Geschäfte abschließen. Mit dem Herzen sind sie bei ihrem Geschäft und gar nicht bei Gott. Immerhin gibt es eine Zusage durch einen Propheten, dass sich dieser Zustand noch positiv verändern wird.

Jesus fand in Israel hauptsächlich den Weg vor und säte das Wort Gottes entsprechend sparsam aus. Für seine Jünger war er dagegen ganz zu haben, denen erklärte er alles, und das so lange, bis sie es verstanden. Deshalb preist er sie glücklich. Sie haben es gewagt, alles Irdische zu verlassen und ihm nachzufolgen. Dadurch dürfen sie auch die Geheimnisse des Himmelreichs verstehen.

Was lernen wir daraus? Nach Artikel 139 der Weimarer Verfassung ist in Deutschland der Sonntag weiterhin gesetzlicher Feiertag, das heißt, an diesem Tage haben unsere geschäftlichen Verpflichtungen und unser Sorgen für die Kunden zu ruhen. An diesem Tag soll mindestens die Familie zum Zug kommen, das Wort Gottes hat dort traditionell seinen Platz. Und im Gottesdienst kann es vorkommen, dass wir auch arme Gläubige treffen, die wir bei unseren Geschäften gar nicht brauchen können. Jetzt aber sollen wir gerade für sie da sein und sie einladen und beraten. Was wir in 6 Tagen der Woche verdienen, dürfen wir am 7. Tag weitergeben. *Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb (2. Korinther 9,7).*

Das Problem, dass der Sonntag der erste Tag der Woche ist und der Samstag oder Sabbat der siebte Tag, wurde in Deutschland durch den Gesetzgeber so gelöst, dass der katholischen Tradition Vorzug gegeben wurde, nach der der Sonntag als Feiertag gilt. Die Änderung seit 1976, dass der erste Tag nun der Montag sei, ist unsachlich, denn der *Mittwoch* ist der Tag in der Mitte der Woche. In anderen Ländern wird diese Frage anders geregelt, deshalb hat es Sinn, wenn die Christen in Israel am Sabbat Gottesdienst halten, welcher dort der gesetzliche Feiertag ist. Bei dem Computerprogramm Linux gibt es zur Vermeidung von Streit die Möglichkeit, den ersten Tag der Woche selbst festlegen zu können. Die Woche ist immerhin die einzige Zeitperiode, die seit der Schöpfung ungestört durchgezählt wurde. Deshalb lohnt es sich nicht, einem Zeitgeschmack zu Liebe den überlieferten Glauben über Bord zu werfen. Wichtiger aber als die Zählung ist die Ruhe am Feiertag und die Hilfestellung für Arme.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2018Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2018)